

EuroJournal

Pyhrn - Eisenwurzen



Dorferneuerungspreis 2000 für Hinterstoder

Die Nebenlager von Mauthausen
und die Todesmärsche

Evangelisches Museum in Rutzenmoos

Max Weiler in der Landesgalerie

Ausweitung des Nationalpark-Gebietes

Mit der Erweiterung im Gebiet Hengstpaß wird die Nationalpark-Außengrenze direkt an die Steiermark heranreichen. Auf steirischer Seite ist bekanntlich der Nationalpark Gesäuse projektiert. Allerdings wird dieser nicht direkt bis zur Grenze reichen, sondern es verbleibt eine rund 8 bis 10 km große Lücke. Das halte ich für keine gute Lösung, da wir so die Chance vergeben, ein grenzübergreifendes Schutzgebiet zu schaffen mit allen den Naturschutz-Vorteilen einer geschlossenen Region.

Ich appelliere daher an die Steirische Landesregierung, erstens ihr Nationalpark-Projekt Gesäuse mit Nachdruck zu verwirklichen und zweitens auch die verbleibende Lücke zumindest dadurch zu überbrücken, daß dort Landschaftsschutzgebiete errichtet werden.

Und auch auf oberösterreichischer Seite hoffe ich, daß wir die Ausweitung des Nationalparks zügig weiterführen können. Ich sehe das vor allem auch unter dem Blickwinkel der von der Bundesregierung betriebenen Teilprivatisierung von Wäldern der Bundesforste. Das wird weitere Unterschutzstellungen sicher nicht erleichtern bzw. es besteht die Gefahr, daß diese zumindest deutlich verteuert werden.

Und anmerken möchte ich, daß es mit Hinblick auf die von der Bundesregierung betriebenen Teilprivatisierung von staatlichen Wäldern der Bundesforste nicht nur um die Erhaltung von Naturlandschaften geht, sondern insbesondere auch um die Sicherung der künftig unschätzbar wertvollen Trinkwasserreserven für die kommenden Generationen. Diese Sicherung wird durch eine naturschutzrechtliche Unterschutzstellung der Quellgebiete am besten garantiert.

Landesrätin Dr. Silvia Stöger

Autoren:

Dr. Alexander Jalkotzy, Linz
Senatsrat Dr. Peter Kraft, Linz
Konsulent Franz Lugmayer, Steyr
Alois Rachbauer, Traun
Mag. Elisabeth Schiffkorn, Linz
Prof. Alfred Stögmüller, Linz
Konsulent Alfred Weihtrager, Schenkenfelden

EuroJournal Pyhrn - Eisenwurzen
Heft 3/2000
Preis ATS 40,- EURO 2,91
Porto ATS 10,-
Auflage: 10.000

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-, Kultur- und Tourismusentwicklung.
Abonnementbestellung und
Nachbestellung:
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
e-mail: eurojournal@utanet.at

Medieninhaber: Mag. Elisabeth Schiffkorn

Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
LA Bürgermeister Wolfgang Schürrer
Tourismusregion Pyhrn - Eisenwurzen
Kons. Christian Hager – Verkehr und Technik
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns – Kulturelle Regionalgeschichte
Mag. Elisabeth Schiffkorn – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Einzelheftpreis: öS 40.-
Jahresabonnement: 4 Hefte, ÖS 150.-
Auslandsabonnement: ÖS 200.-
inclusive Porto
Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO
BLZ: 54000, Konto Nr.: 0000243063

Druck: Gutenberg-Werbering Ges.m.b.H.,
Anastasius-Grün-Str. 6, A-4020 Linz
Grafik: Mag. Christine Punz, Pregarten
Anzeigen: Thomas Pascher
Tel.: 0732/66 06 07-21

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.
Titelfoto: Schiederweiher, Gemeinde Hinterstoder

P.b.b.
Schloß Wildberg Extrapost, Folge 8/2000
Hrsg.: Kulturverein Schloß Wildberg,
A-4202 Kirchschlag
Verlagspostamt: A-4020 Linz

Inhalt

Aufbruchstimmung: Der Steinbacher Weg

Nicht Programme, Ideen oder Gesetze, von staatlichen Stellen erdacht und vorgeschrieben wiesen den Weg, sondern von den Steinbachern selbst stammt der Wille zur „Nachhaltigkeit“..... S 4

„Evakuierungsmärschen“, wie sie von der SS genannt wurden, exzessive Massentötungen mit einer Todesquote von 25 bis 30 Prozent. Etwa 20.000 Opfer wurden in siezig bis achtzig Gemeinden begraben, vor allem im Großraum Mauthausen, St. Georgen, Ebensee und Bad Ischl.

..... S 14

Damit es wieder talaufwärts geht - „Europäischer Dorferneuerungspreis 2000“ für Hinterstoder

Bekannt als „Weltcup-Gemeinde“ zeigt Hinterstoder, daß der Ort auch andere Qualitäten aufweist. Nach dem Europäischen Museumspreis für das Alpineum, in dem die Entwicklung vom Gebirgsbauerndorf zu einem führenden Tourismusort gezeigt wird, kam Hinterstoder nun im Bewerb um den „Europäischen Dorferneuerungspreis“ um ganzheitliche und nachhaltige Dorfentwicklungen von herausragender Qualität“ in die Spitzengruppe.

..... S 5

Noch außerhalb des öffentlichen Bewußtseins: Die Nebenlager von Mauthausen und die Todesmärsche

Vor zwei Jahren wurde der Antrag, initiiert vom Klubchef der oberösterreichischen Grünen, Rudi Anschoben, im Landtag von allen Parteien einstimmig angenommen: „Die OÖ. Landesregierung wird beauftragt, über die Nebenanlagen von Mauthausen und den Todesmarsch der ungarischen Juden eine Dokumentation zu erstellen“. Es gab bei den

Ein Haus für evangelisches Erinnern

Das evangelische Diözesanmuseum in Rutzenmoos ist die jüngste derartige Einrichtung. Da gerade die Geschichte des Protestantismus in Oberösterreich besonders ereignisreich war, schien dem gegenwärtigen Superintendenten, Mag. Hansjörg Eichmeyer und seinem Team von engagierten MitarbeiterInnen die Schaffung eines nach den neuesten museumskundlichen Erkenntnissen eingerichteten Erinnerungs- und Dokumentationszentrums gerade für die Zukunft notwendig.

..... S 16

Max Weiler in der Landesgalerie

„Diese ganzen Zeichnungen kann ich Strichwesen nennen, aus Strichen ist alles geboren und gemacht. Linien, Striche – was kommt alles heraus? Kunst-Werke im Unterschied zu den Natur-Werken.“ (Aus den Tag- und Nachtheften Max Weilers der Jahre 1973-1981)

..... S 19

„Wir sind Europa!“ Gedanken zu unserer gemeinsamen Kultur

..... S 21

Bibliothek für Natur und Umwelt am Vorplatz des Neuen Rathauses

Hauptstr. 1-5, 4040 Linz, Tel.: 7070/2959

Di 9.00-14.00; Mi, Do 9.00-17.00



Naturwissenschaftlich Interessierte finden in dieser Bibliothek (fast) alles, was ihr Herz begeht. Die Palette reicht von Ökologie über Flora und Fauna bis hin zu Gartenfachbüchern, Medien zum Thema Land- und Forstwirtschaft, Landschaftsgestaltung, Jagd, Fischerei, Haustierhaltung usw.

Auch Kinder und Jugendliche finden hier Publikationen zu Naturthemen.

Weiters bietet die Fachbibliothek auch Videos und CD-Roms, angefangen vom Weltatlas bis hin zur menschlichen Anatomie. Naturlernspiele vervollständigen das umfangreiche Angebot.

Die vorhandenen Medien können bei Referaten und wissenschaftlichen Arbeiten von großem Nutzen sein.

Von den vielen Fachzeitschriften seien nur einige aufgeführt: Geo, Ökotest, Zeitschrift f. Ökologie und Naturschutz, Natur & Kosmos, Geographie heute, Praxis d. Naturwissenschaften, Biologie in der Schule, Das Tier, Der Anblick, Baumzeitung ...

Außerdem steht den Kunden ein Internetkiosk eine Stunde gratis/Tag zur Verfügung.

Schulklassen sind herzlich willkommen und können sich gerne bei der Leiterin Fr. Enzenebner voranmelden.

Die Bibliothek für Natur und Umwelt lädt auch durch ihr angenehmes Ambiente zum Verbleiben und Schmöckern ein. Im Sommer steht den Benutzern am Vorplatz ein Lesegarten zur Verfügung, der jedes Jahr individuell gestaltet wird.

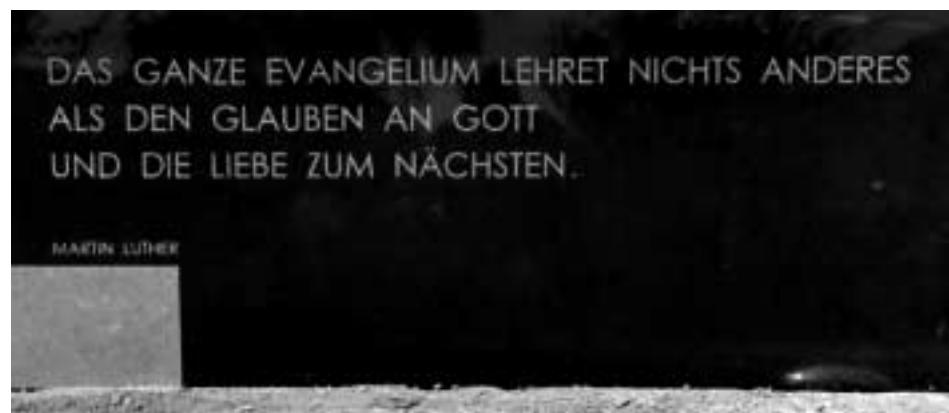
Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne Fr. Enzenebner zur Verfügung

Ein Haus für evangelisches Erinnern

Das evangelische Diözesanmuseum in Rutzenmoos ist die jüngste derartige Einrichtung im Vergleich zu seinen Vorgängern in anderen Bundesländern. Da gerade die Geschichte des Protestantismus in Oberösterreich besonders ereignisreich war und ihre eigenen historischen Gesetzmäßigkeiten mit weitreichenden Folgen erkennen lässt, schien dem gegenwärtigen Superintendenten, Mag. Hansjörg Eichmeyer und seinem Team von engagierten MitarbeiterInnen die Schaffung eines nach den neuesten museumskundlichen Erkenntnissen publikumsfreudlich eingerichteten Erinnerungs- und Dokumentationszentrums gerade für die Zukunft notwendig.

Die Wahl des Museumsstandortes fiel auf eine historisch vorgeprägte Gemeinde:

Rutzenmoos, nächst der Westautobahnabfahrt Regau an der Schwelle zum Seengebiet des oberösterreichischen Salzkammergutes, birgt in seinem Ortskern ein noch ungestört erhaltenes Ensemble von evangelischer Kirche mit Pfarrhaus und Schulgebäude. Die Objekte stammen in wesentlichen Teilen aus dem neunzehnten Jahrhundert, die evangelische Ortstradition aber reicht wesentlich weiter zurück. Rutzenmoos ist nämlich eine von insgesamt neun oberösterreichischen Toleranzgemeinden. Der Ort hat sich bereits 1782, zum Zeitpunkt des damals erlassenen Toleranz-



patents von Kaiser Josef II., gemeinsam mit acht anderen, öffentlich zu seiner jahrhundertealten protestantischen Geheimtradition bekannt.

Rutzenmoos, eine unauffällig und versteckt gelegene Streusiedlung, war dennoch ein bedeutsamer Kreuzungspunkt von Fernwegen, auf denen zur Zeit der katholischen Gegenreformation lutherisches Glaubensgut mit seinen Bekennern sich zielstrebig verbreitete. Der erste Schritt zur freien Religionsausübung erfolgte 1783 mit der Einweihung eines öffentlichen Rutzenmooser Bethauses. Erst 1864 wurde ein zugehöriger Turm behördlich genehmigt. Die heutige Gestalt der Kirche stammt aus den Jahren 1886 bis 1888, als der Vöcklabrucker Baumeister Adam Willinger die Pläne des Stuttgarter Architekten Theophil Frey in die Tat umsetzte.

Im Großbereich der Toleranzgemeinde Rutzenmoos entstanden weitere Pfarrgemeinden wie Attersee, Gmunden, Vöcklabruck, Schwanenstadt, Kammer, Stadl-Paura und Timelkam, ja noch weiter entfernt kam es auch zu Tochtergründungen in Salzburg, Hallein, Braunau und Innsbruck. Heute zählen noch immer Teilgebiete von oberösterreichischen Gemeinden zur pastoralen Betreuung von Rutzenmoos, nämlich Regau, Attnang-Puchheim, Desselbrunn, Ohlsdorf, Pinsdorf, Aurach am Hongar und ein Teil von Schörfling am Attersee.

Die Initiatoren

Das Konzept eines Museums der Geschichte des Protestantismus in Oberösterreich wurde langzeitig vorbereitet. 1991 nahm der Plan erstmals konkrete Gestalt an, als im Zusammenwirken mit dem Leiter der Kulturdirektion der oberösterreichischen Landesregierung, Hofrat Mag. Manfred Mohr, das Objekt der alten evangelischen Volksschule von Rutzenmoos im Vergleich mit anderen Alternativen als am besten geeignetes Bauwerk für die Museumsinstallation hervorging. Ab 1995 wurde der Bau nicht mehr benutzt, da Rutzenmoos eine neue Volks- und Hauptschule in unmittelbarer Nähe errichten ließ. Damit war der Weg frei für eine realistische Gesamtplanung, die in der Folge private und öffentliche Förderungen (vor allem durch das Land Oberösterreich und die evangelische Kirchenbehörde) maßgeblich unterstützten.

Der Museumsverein

1996 wurde der Verein "Evangelisches Museum Oberösterreich" gegründet. Die architektonische Planung einer durchgreifenden Restaurierung und Revitalisierung des alten Schulgebäudes wurde dem an der Linzer Kunstuniversität lehrenden Architekten Mag. arch. Ing. Peter Kuglstätter übertragen.



Zugleich begannen eigens eingesetzte Gremien, ein Bauausschuß und ein inhaltlicher Ausschuß ihre Arbeit, denen später noch ein mit der publikumsfreundlichsten Umsetzung des Ausstellungprogramms betrauter Dramaturgieausschuß folgte.

Mit Rundschreiben, später auch mit der Aussendung der Zeitschrift "Toleranz" an alle Mitglieder und Freunde des Museumsvereins wurde die Verwirklichung des Projektes Schritt für Schritt weiter in die Öffentlichkeit getragen.

Das Arbeitsteam

Um Superintendent Mag. Hansjörg Eichmeyer bildete sich ein engagiertes Arbeitsteam der Museumsplanung heraus: Zu diesem zählen Dipl. Ing. Roland Juranek als Obmann und Vorsitzender des Museumsvereins, Univ. Ass. mag. arch. Ing. Peter Kuglänner als Generalplaner und Baumeister Ing. Gernot Hinterleitner als sein durchführender und koordinierender Arm; hinzukommen für inhaltlich/organisatorische Bereiche verantwortlich Pfarrer Günter Merz aus Linz/Leonding, Ulrike Pischulti, die Bildungsreferentin der Diözese; weiters Waltraud Pichler, die für das Ausstellungsdesign und die Gestaltung der Schau-Objekte und -ensembles verantwortlich zeichnende Museumsexpertin des Linzer Stadtmuseums Nordico,

schließlich aber Daniel Pascal, Regisseur, Schauspieler und Theaterfachmann, der die visuellen und akustischen Abläufe des Programms in einer Gesamtinszenierung bündelt.

Revitalisiertes altes Schulhaus

Die Architektur des historischen Schulgebäudes aus dem 19. Jahrhundert bewahrt sich in der revitalisierten Neugestaltung von zwei Geschossen und einer geschickten Miteinbeziehung des ausgebauten Dachraums. Insgesamt wurden rund zwei Dutzend Haupt- und Nebenräumlichkeiten erschlossen, mit Verbindung zu einem neu geschaffenen, saalartigen Kellerzubau für Multimedia-Vorführungen. Ein unterteilbarer Mehrzwecksaal unter dem Dach ist für diverse Sonderveranstaltungen, Seminare und als Kommunikationszentrum nutzbar. Angeschlossen an diesen obersten Eta-

genbereich des Hauses ist ein Buffet und im Haus mitinbegriffen sind zudem noch ein Kustodenzimmer und diverse Lager- und Stapelräume.

Ausstellungsdesign

Als Gestalterin des umfangreichen Ausstellungsprogramms und seiner ästhetisch-funktionell überzeugenden Eingliederung in die einzelnen Räume hat die Linzerin Waltraud Pichler ihre charakteristische Visitenkarte abgegeben. Sie lässt Räume ganzheitlich für sich wirken und gibt Einzelobjekten wie Büchern, Schrift- und Druckdokumenten, Bild- und Textreproduktionen, nicht zuletzt auch Puppen, Kult- und Alltagsgegenständen einprägsam Gestalt.

Dramaturgische Abläufe

Daniel Pascal entwickelte eine eigene Dramaturgie als Schrittfolge des Verständnisses für den durch das Haus wandernden Besucherstrom. Seine Erfahrungen als Theatermann, Schauspieler und Regisseur statteten die einzelnen Ausstellungsstationen mit einem multimedialen, klanglich-visuellen Zubehör aus, das zeitliche Abläufe und geschichtliche Ereignisse und Entwicklungen dem Besucher nicht nur dokumentiert sondern auch gefühlsmäßig nahebringt.

Erlebnisreicher Gang durchs Haus

Im Vorführungssaal des Kellers empfängt eine gedrängte Tonbild-Schau, zusammengesetzt aus mehr als 500 Bildelementen. Sie vergegenwärtigt die christliche Vorgeschichte der Reformation bis zum Auftritt Luthers.

Eine wehrgangartige Verbindung führt weiter, an den geistlichen Vorbil-

**Radon-Rheumaheilbad
Landeskuranstalt
Bad Zell**

Kurhausstr. 12, 4283 Bad Zell
Tel: (07263) 7515 Fax: 7412
e-mail: lka.badzell@austriaone.at

**Klassische Radon-Rheumakuren
(Radon ist in der Rheumatherapie
ein überlegenes Naturheilmittel)
Tschick weg Kuren! (Raucherent-
wöhnung kombiniert mit Cyban)
OP-Vorbereitung bei Knie- u.
Hüftproblemen**



dern des Reformators, Paulus, Augustinus und dem persönlichen Lehrer Staupitz vorüber, zu einer aus der Tiefe aufsteigenden Treppe im Glasgehäuse, die an das mystische "Turmerlebnis" des geistlichen Erneuerers in der Wartburg anknüpft, daß der Mensch, paulinisch gesprochen, allein durch den Glauben gerecht wird.

Im Erdgeschoß ist der Eingangsraum ganz dem Leben Luthers und seiner Theologie gewidmet. Im Zentrum steht ein gläsernes Kreuz, die Durchsichtigmachung der Schrift für das Volk, symbolisiert durch eine historische Bibel von 1588 in der Kreuzesmitte.

Die Ausbreitung der evangelischen Lehre über ganz Europa verdeutlicht, auch mit elektronischen Effekten, ein großformatiges Kartenrelief.

Die evangelische Bibliothek als Instrument der Glaubensverbreitung und -vertiefung findet ihren besonderen Raum.

Unmittelbar anschließend finden sich die Raumeinheiten der evangelischen Kultur und Lebenshaltung seit den Tagen Luthers in Oberösterreich, konfrontiert mit den repressiven Auswirkungen der katholischen Gegenreformation, gipfelnd aber in den Bauernkriegsunruhen und im europäischen Dreißigjährigen Krieg.

Der politisch darin enthaltene Konflikt zeigt sich evangelischerseits in den Ausbürgerungen von Protestanten mit Migrationswellen durch ganz Europa,

ebenso aber im Geheimprotestantismus, der sich in der jeweiligen Herkunftslandschaft mehr als eineinhalb Jahrhunderte lang erhielt.

Chronologisch gliedert sich die Ausstellung weiter auf in eine Raumeinheit, welche die evangelische Befreiung zu sich selber durch die Gewährung des kaiserlichen Toleranzpatents 1782 und den von Josef II. ermöglichten Neubeginn und gesellschaftlichen Aufbruch der evangelischen Gemeinden im Land sichtbar macht.

Ein eigener Raumteil illustriert auch die Errichtung von Kirchen, die Verbreitung des Schrifttums und die sich vertiefende Selbstorganisation der evangelischen Glaubensgemeinschaft des 19. Jahrhunderts in Oberösterreich.

Liberalismus, Pietismus und Erweckungstheologie werden ebenso als Themen angeschlagen wie eine Neubewertung der Geschichte im Hinblick auf das Bauerntum und dessen sozialen Hintergrund. Aufgezeigt wird dabei aber auch die Vereinnahmung des Protestantismus durch die nationalistische Blut- und Bodenliteratur, eine Vorstufe zum irregeleiteten Selbstverständnis vieler Protestanten zur Zeit des Nationalsozialismus und der politischen Eingliederung in das stärker dem Protestantismus zugeordnete Deutsche Reich des NS-Regimes.

Das evangelische Diözesanmuseum setzt schließlich zwei wesentliche und

bedeutsame Schwerpunkte, indem es die aktuelle Praxis eines gegenwärtig gelebten Christentums in allen seinen Erscheinungsformen vorführt. Taufe, Konfirmation, Jugendarbeit, Trauung, Erwachsenenbildung, private Frömmigkeit, Gottesdienstordnung, liturgisches Gerät, die menschenfreundlich aufopfernde Arbeit des Diakoniewerks, die Bemühung um Ökumene und Weltmission, die persönliche Sterbevorbereitung und -begleitung: all das kommt in einprägsamen Bild- und Objekt-Beispielen, in Modellen, grafischen Abrissen, Projektionen und übersichtlichen Schrifttafeln, auch filmisch und akustisch unterstützt, zur Darstellung.

Da das Museumsgebäude lange Zeit ein Schulhaus war, so wird auch der historische Schulbetrieb in einem eigenen Raum milieugetreu nachgestellt.

Moderne Ausstellungstechnik und Raumausstattung

Bei der Präsentation der einzelnen Themen und Exponate wird größtes Augenmerk auf neueste Übermittlungsmethoden, besonders im Multimedia-Raum, gelegt. Modellhaft werden auch historische Schlüsselsituatonen nachgestellt und fallweise durch Puppen oder Figurinen veranschaulicht.

Das Haus ist als intimes Veranstaltungszentrum mitgeplant. Vor allem der Saal unter Dach bietet sich für interne Versammlungen, aber auch Seminare, kleinere Tagungen und kirchlich-kulturelle, literarisch-musikalische Aktivitäten an. Fallweise kann im Anschluß daran ein kleines Buffet mit Stehtischen geöffnet werden.

Im Eingangsbereich befinden sich Garderobe, Sanitärräume, behindertengerechter Lift und ein Museumsshop für alle wichtigen einschlägigen Publikationen, Bild- und Tonträger. Vor dem Haus mit natursteinbelegter Umfassungsmauer öffnet sich ein Platz mit Parkmöglichkeiten für private und öffentliche Fahrzeuge.